

## **Bewegungen am Spitzen Stein: Aktueller Stand vom 24.10.2018**

### **Fazit der Abteilung Naturgefahren des Amtes für Wald**

(Nils Hählen, Abteilungschef)

#### **Erfolgen vor dem Wintereinbruch noch Massnahmen (z.B. fixe Messsysteme)?**

Seit dem 13. August 2018 besteht ein fixes Messsystem aus verschiedenen Messpunkten im Gebiet, welche momentan einmal in der Woche vermessen werden. In dieser Woche wurden noch zusätzliche Spiegel installiert, damit auch aus dem mittleren Bereich der Masse Informationen zu den Bewegungsraten vorliegen. Im Sommer war dort eine Installation aus Sicherheitsgründen kritisch, weshalb anfänglich darauf verzichtet wurde. Die Messungen werden nun solange in den Winter weitergeführt, bis die Bewegungen deutlich abnehmen.

#### **Gibt es winter- und damit schneetaugliche Messsysteme; wie funktionieren sie?**

Wir gehen derzeit davon aus, dass die Bewegungen im Winter zum Stillstand kommen oder zumindest auf ein sehr tiefes Niveau absinken sollten. Solange nicht sehr grosse Schneemengen im Gebiet liegen, können die Messungen mit dem bestehenden System fortgeführt werden, wenn wir dies für notwendig halten.

#### **Welche Bewegungen wurden seit Beginn der Messungen aufgezeichnet?**

Die vierzehn Messpunkte sind mit unterschiedlichen Bewegungen unterwegs. Vier Punkte, haben sich nicht oder nur sehr wenig verschoben. Drei Punkte haben sich seit Mitte August zwischen 4 und 20cm und sieben Punkte zwischen 45 und 60cm verschoben.

#### **Werden auch im Winter noch Bewegungen im Rutschgebiet erwartet?**

Wie bereits erwähnt, gehen wir davon aus, dass die Bewegungen zum Stillstand kommen oder sich stark reduzieren sollten. Dies aus dem Grund, weil für solche Bewegungen in aller Regel Wasser notwendig ist und dieses im Winter in flüssiger Form dort nicht erwartet werden kann. Um diese Frage aber mit Sicherheit beantworten zu können, werden die Messungen solange wie nötig in den Winter fortgeführt.

#### **Ist jetzt der Kanton und nicht mehr die Gemeinde zuständig?**

Nein, die Gemeinde ist immer für den Schutz vor Naturgefahren zuständig. Die Abteilung Naturgefahren unterstützt dabei die Gemeinde in der Erfüllung ihrer Aufgaben durch fachliche Beratung und Subventionen. Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Abteilung Naturgefahren ist im vorliegenden Fall sehr eng, weil es sich hier nicht um eine alltägliche Situation handelt. Die Gemeinde Kandersteg ist organisatorisch bezüglich Naturgefahren aber sehr gut aufgestellt und die Zusammenarbeit mit ihr ist hervorragend.

**Fazit der Gemeinde Kandersteg**

(Urs Weibel, Gemeinderatspräsident)

**Die Gemeinde ist verantwortlich – also auch für den Grossteil der Kosten?**

Bis zum Abschluss der Detailabklärungen im Herbst 2018 trägt der Kanton den Hauptteil der Kosten; wie es nächstes Jahr aussehen wird, ist noch offen; das hängt nicht zuletzt davon ab, ob neuste Erkenntnisse eine Gefährdung des Siedlungsgebietes nicht mehr ausschliessen.

**Besteht die Gefahr, dass ein Evakuierungskonzept ausgelöst werden muss?**

Zurzeit gehen die Geologen der Abteilung Naturgefahren davon aus, dass das Siedlungsgebiet nicht gefährdet ist. Ein Evakuationskonzept drängt sich somit im Moment nicht auf.

Das Gemeindeführungsorgan wird bei Bedarf auf Planungsunterlagen aus Stabsübungen zurückgreifen können, die aufzeigen, wie Bewohner aus bedrohten Bereichen in Sicherheit gebracht werden können.

**Hat es Rückmeldungen von Touristen/Einheimische an die Gemeinde gegeben?**

Der Oeschinensee war immer ohne Einschränkungen erreichbar. Mir sind keine negativen Rückmeldungen bekannt. Sicher hat der eine oder andere die Situation mit einem mulmigen Gefühl zur Kenntnis genommen und sich einen Weg zum See ausgesucht, der nicht in der Gefahrenzone liegt.

Ein Restrisiko bleibt leider immer; mit Unterstützung der Geologen unternimmt die Piktetorganisation unter Leitung von Gemeinderat Titus Theiler alles, um das Risiko tief zu halten.

**Wie gehts es aus Sicht der Gemeinde weiter?**

Wann und in welchem Ausmass mit einem grossen Abbruch gerechnet werden muss, kann zurzeit nicht vorausgesagt werden.

Ende November 2018 wird die Gemeinde mit dem Amt für Naturgefahren und dem Oberingenieurkreis I eine umfassende Auswertung vornehmen. Neben dem Rückblick auf den Herbst 2018 wird vor allem der Ausblick auf die nächsten Monate und Jahre ein Hauptthema sein.

Im Vordergrund steht immer die Sicherheit der Bevölkerung und der Besucher. Aufgrund der Auswertungsergebnisse wird allenfalls das Sicherheitskonzept den neusten Erkenntnissen angepasst. Rück- und Ausblick werden auch Grundlage für die Kostentragung in der Zukunft sein.

Rückfragen:

Urs Weibel, E-Mail: [urs.weibel@gemeindekandersteg.ch](mailto:urs.weibel@gemeindekandersteg.ch), Mobile: +41 79 311 09 49

Kandersteg, 24.10.2018 – nh/wu